



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Tabea Schlimbach, Laura Castiglioni

„Und irgendwie gibt’s dann halt immer wieder neue Boni vom Staat (...) damit dann halt ärmere Familien Geld bekommen.“

Perspektiven von Kindern und Jugendlichen auf sozialstaatliche Leistungen

18. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Panel: Grundsicherungsbezug aus Sicht der Adressat:innen. Wie erreicht man Familien und Jugendliche?

13.Mai 2025, Leipzig

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Außenstelle Halle (Saale)
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06120 Halle (Saale)

Telefon und Email:
0345 6817816
schlimbach@dji.de

DJI München
Nockherstraße 2
81541 München

089 62306 423
castiglioni@dji.de

www.dji.de

Studie

Befragung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland (2023)

Warum haben wir befragt?

- *Kinder und Jugendliche zu ihren Armutserfahrungen anhören*
- *ihre Einschätzungen in den aktuellen politischen Prozess einspeisen*

Wie haben wir befragt?

- *Problemzentrierte Einzelinterviews und Gruppendiskussionen*
- *Themen: Perspektive auf Lebenslagen und Unterstützungsleistungen*

Wen haben wir befragt?

- *direkt bzw. indirekt von Armut betroffene bzw. bedrohte Kinder und Jugendliche*
- *9-21 Jahre (2 Altersgruppen), 41 männlich, 13 weiblich*
- *N=54 (13 in Einzelinterviews, 41 in Gruppendiskussionen)*

Ergebnisse

Sozialstaatliche Leistungen: Erfahrungen, Konzepte, Erwartungen

Armut aus Kindersicht

- Arm sind andere
- Armut bedeutet Unsicherheit
- Armut bedeutet Ausgrenzung
- Armut beeinträchtigt Familienzeit

Armut ist facettenreich → Eine isolierte Betrachtung finanzieller Aspekte wäre verkürzt

Grundsicherung – als Idee bekannt, als System undurchdringlich

„W1: Gibt's jetzt eigentlich noch Hartz IV? Nee, oder? W2 :Doch, das heißt jetzt ‚Bürgergeld‘, oder?“

(GÜ90HS_5)

- Grundsätzliches Wissen um eine Grundsicherung ist da, aber Leistungen und Zuständigkeiten für Kinder und Jugendliche undurchdringlich
- Jobcenter oft als erste Anlaufstelle genannt, positive Erwartungen
- Kindergeld: bekannteste Leistung, begrifflich und konzeptionell greifbar

Erster Impuls in Krisensituationen: Selbsthilfe

„...dass man sich dann vielleicht auch mit den Verwandten in Verbindung setzt“
(GÜ9WUE_3)

- Rückbezug auf private Unterstützungsnetzwerke
 - Sparstrategien
 - Familiäre Priorisierung bei Ausgaben (Lebensmittel, Wohnen)
 - Beantragen von Hilfen als zweiter Schritt
- Strategien innerhalb des kindlichen Selbstermächtigungsraums?
- Institutionelle Hilfen und deren Konditionen entweder nicht bekannt (Kinder) oder Antragstellung als Hemmschwelle (Jugendliche)?

Leistungsbezug – Elternsache?

„Es ist definitiv kompliziert, das an sich zu kriegen.“

(GÜ140HS_6)

- Kinder...
 - ...haben wenig Einblick in familialen Leistungsbezug
 - können Bedürfnisse sehr gut benennen, aber nicht in Leistungssystem übersetzen
 - Altersspezifische Perspektiven
 - Kinder: Finanzielle Grundabsicherung ist „Elternsache“
 - Jugendliche:
 - zunehmendes Interesse
 - Teilweise negative Beobachtungen zum familialem Leistungsbezug
- heterogene Haltungen zu eigenem potenziellem Leistungsbezug

Leistungen für Familien – mehr und gezielter

„Alles andere wird ja mit Steuern und alles auch wieder teurer, und da, glaub ich, wäre es sinnvoller, das Kindergeld wieder zu erhöhen“

GÜ14OHS_4

- **Beobachtungen**

- steigender Unterstützungsbedarf für Familien
- Geldleistungen reichen nicht aus, um Armutsfolgen abzufedern
- Inflation beängstigend
- Bei Lebensmitteln und Ausflügen wird Knappheit zuerst spürbar

- **Wünsche**

- Unterstützung entlang der je individuellen Bedarfe der Familie
- Preisregulierung für Waren des täglichen Bedarfs
- Priorisierung der sozialen Ausgaben in staatlichem Haushalt

Einstellungsmuster: Kontroversen um Deservingness und Reziprozität im Leistungsbezug

„Vielleicht sollte man den Leuten zeigen, dass sie Hilfe bekommen, ohne dass sie irgendwas dafür verlangen oder so, im Nachhinein“

EÜ14OHS_4

Leistungsbezug

Erfahrungen und Beobachtungen

Deservingness: Hilfe steht prioritär denen zu, die etwas geleistet haben

Fleißhierarchie im Leistungsbezug

Reziprozität: Grundsatz der Gegenseitigkeit

Konditionalität: Diffuse Erwartung an „Gegenleistung“

→ Verinnerlichung des „Fördern und Fordern“

Eigenes Konzept von einer bedarfsgerechten Unterstützung

Leistungen sollten nicht an Bedingungen geknüpft sein

Barrieren des Leistungsbezugs müssen abgebaut werden

Unterstützung von Familien als staatliche Aufgabe

→ Eigenverantwortung wird dennoch weiter gesehen!

Blick auf weitere institutionelle Kontexte

SCHULE

- Vertrauenslehrkräfte, Schulsozialarbeit sind niedrigschwellige Ansprechpartner
- Schulbezogene Leistungen zum Ungleichheitsausgleich als hilfreich empfunden (Zuschüsse: Schulspeisung, Klassenfahrten, Schulbücher)
- Schulcurricula lebensfremd
- Finanzielle Bildung wird vermisst (Umgang mit Geld, Informationen zu Arbeitsmarkt und sozialstaatlichen Leistungen)

JUGENDZENTREN

- bieten persönliche Ansprechpartner
- Vermitteln zu anderen Stellen
- Ermöglichen soziale Teilhabe (z.B. über kostenfreie Freizeitangebote, Ferienangebote...)
- Personalkontinuität schafft Vertrauen
- Aber: prekäre Strukturen

Bildung soll inhaltlich und finanziell wieder stärker in den Fokus der Politik rücken

Food for thought

- Was ist das „Eigene“ der Kinderperspektive?
- An welchen Stellen kann sie aufgegriffen werden?
- Wo gibt es Anknüpfungspunkte dieser Befunde zu Ihrer Arbeit?

Vielen Dank!

Weiterlesen? Fragen/ Austauschinteresse?

Kontakt

Tabea Schlimbach
schlimbach@dji.de
0345 68178 16

Laura Castiglioni
castiglioni@dji.de
089 62306 423

Abschlussbericht und Policy Brief



Projekt: www.dji.de/KGS

Weitere Forschung am DJI zum Thema
www.dji.de/servikid

Quellen

zur KGS-Studie:

Schlimbach, T./ Guglhör-Rudan, A./ Herzig, M./ Heitz, H./ Castiglioni, L./ Boll, C. (2024): Kinderarmut? Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen. Abschlussbericht zum Projekt „Befragung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland“. München

Schlimbach, Tabea/Guglhör-Rudan, Angelika/Castiglioni, Laura/Boll, Christina (2024): Kinderarmut. Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen - Schlussfolgerungen für Unterstützung. Reihe: Policy Brief. München: DJI. PDFfile: Download [online unter: <https://doi.org/10.36189/DJI202442>] [Titel anhand dieser DOI in Citavi-Projekt übernehmen] Monographie (Autorenschaft), DJI-Broschüre2024

Zu Deservigness:

Tiede, Robert (2019): Zwischen Konditionalität und Universalismus: Argumentations- und Einstellungsmuster zu sozialpolitischer 'Deservingness'. In: Zimmermann, Katharina (Hrsg.): „Fördern und Fordern Im Diskurs. Einstellungen in der Bevölkerung Zu Hartz IV und Aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Leverkusen-Opladen, S. 87–107

van Oorschot, Wim (2000): Who should get what, and why? On deservingness criteria and the conditionality of solidarity among the public. In: Policy & Politics, 28. Jg., H. 1, S. 33–48

Methodische Quellen:

Kühn, Thomas/ Koschel, Kay-Volker (2013): Die problemzentrierte Gruppendiskussion. Eine überraschend zeitgemäße Methode. In: Planung & Analyse, 41. Jg., H. 2, S. 26–29

Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. Art. 22. In: Forum Qualitative Sozialforschung/ Forum: Qualitative Social Research, 1. Jg., H. 1